Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 56. Freitag den 6. März 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 19 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Extrakt aus dem ersten Jahresbericht des Vereins zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder zu Glatz für 1839. 2) Schlußworte für die Börsen-Nachrichten der Ostsee. 3) Deutsche Handels-Statistik vom französischen Handels-Minister. 4) Englisch Ale- und Bier-Brauerei zu Münsterberg. 5) Korrespondenz aus Gabitz, Grünberg und Freystadt. 6) Tagesgeschichte.

Königliche Preußische staats- und landwirthschaftliche Akademie Eldena bei Greifswald.

Die Vorlesungen bei dieser Lehranstalt werden im nächsten Sommerhalbjahre den 4. Mai beginnen und sich auf folgende Gegenstände beziehen: 1) National-Oekonomie und Statistik, Professor Dr. Baumstark; 2) Landwirthschaftliche Betriebslehre, Güter-Taxation und Wiesenbau, Direktor Professor Pabst; 3) Waldbau und Botanik, Lehrer Grebe; 4) Experimental- und Agriculturchemie, die Lehre von der Elektricität und dem Magnetismus, Dr. Schulze; 5) Aeußere Krankheiten der Hausthiere, Exterieur- und Arzneimittel-Lehre, Dr. Haubner; 6) Angewandte Geometrie, Professor Dr. Grunert; 7) Baukunst und Zeichnen, Bau-Inspektor Menzel; 8) Landwirthschafts-Recht, Professor Dr. Pütter; 9) Geschichte, Professor Dr. Barthold.

Der Eintretende hat amtlich beglaubigte Zeugnisse über sittliche Aufführung und die Erlaubniß der Eltern ꝛc. enthaltend, Behufs der Immatriculation bei der Universität Greifswald beizubringen. — In Bezug auf Honorar-Vorausbezahlung ꝛc. gelten die allgemeinen Universitäts-Gesetze.

Wegen specielleren Studien-Plänen und anderweiter Auskunft beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. Eldena, den 1. März 1840.

Der Direktor der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena
Pabst.

Inland.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Karl Ludwig Friedrich Wilhelm von Bredow zu Wagenitz in den Freiherrn-Stand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem Landrath a. D. und Landes-Aeltesten, Freiherrn von Richthofen zu Brechelshof, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Aeltesten, Grafen v. Strachwitz auf Groß-Peterwitz zum Direktor der Münsterberg-Glatzschen Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Aus Oberschlesien, 28. Febr. Dem Vernehmen nach sind, in Berücksichtigung der allgemeinen Klagen über das russische Sperrsystem, Verhandlungen der hiesigen Regierung mit der russischen eingeleitet. Daß diese, glücklicher als die bisherigen, wenigstens überhaupt erträgliche Erleichterungen zur Folge haben mögen, ist der sehnlichste Wunsch der beiderseitigen Grenzbevölkerungen. Möge solche Landessperre aus sanitätspolizeilichen Rücksichten an der schwach bevölkerten österreichisch-türkischen Grenze zu rechtfertigen und ausführbar sein; möchte sie, wenn die Flußgebiete des Dnieper und der Düna die beiderseitige Landesgrenze bestimmen würden, weniger fühlbar sein; hier aber, wo nicht höchstens 600, sondern bis 3000 Einwohner auf der Quadratmeile leben, wo bevölkerte Fabrikstätten fast eben so häufig sind als dort die armseligen Etablissements der Leibeigenen, hier an der Grenze Deutschlands ist sie zerstörend, vernichtend, dem Umlauf und der Bewegung des Staatslebens tödtlich. Nicht allein die Städte Königsberg, Elbing, Danzig, Thorn, Bromberg, Posen, Breslau, Krakau, Lemberg, Frankfurt a. d. O. und Leipzig, sondern durchweg sämmtliche an Rußland grenzende Abendländer empfinden auf die fühlbarste Weise die Wirkungen einer allgemeinen Landes- und Handelsblockade, welche Rußland, im Gegensatze der von ihm an den asiatischen Grenzen befolgten Grundsätze der liberalsten Wechselbeziehungen, in fortgehend gesteigerter Verschärfung gegen sie zur Anwendung bringt. Giebt es inmitten des Friedens eine feindliche und schädliche Rückwirkung, welche Deutschland durch die zu dem russischen Länderkoloß vereinigten Eroberungen erfahren konnte, so ist an Schädlichkeit nichts mit den Rückwirkungen dieser Sperre zu vergleichen, und russischer Seits eine andere Maßregel so sicher berechneten Erfolgs kaum denkbar. Bei dem ungeheuern Flächeninhalte von 375,000 Quadratmeilen, wovon allein 92,000 Quadratmeilen auf das europäische Rußland kommen, während für das gesammte andere Europa nur noch 90,000 Quadratmeilen übrig bleiben, kann Rußland leicht den Verlust verschmerzen, den diese Sperre seinen eigenen Grenzländern bringt, selbst wenn diese auffallend verödet und zuletzt fast entvölkert werden. Giebt es doch in seinem weiten Ländergebiete für die sich von den Grenzen in das Innere dieses Reiches allgemach nothwendig zurückziehenden Bevölkerungen und zurückweichende Industrie noch ein weites und ergiebiges Feld der Schadloshaltung. Den westeuropäischen Staaten zunächst an den Grenzen verödete Landstriche für den Fall einstiger Kriege darbietend, dabei zugleich in den nicht-russischen, erst in neuerer Zeit erworbenen, demselben gefährlich scheinenden Reichstheilen alle materielle Kraft vernichtend, hier zerstörend, aber dort die Stärke und Einheit des Reichs fördernd, erlangt Rußland damit noch den auswärtigen Vortheil, hierdurch die Kraft der dasselbe bewachenden mitteleuropäischen Staaten, Oesterreichs und Preußens, in deren Grenzländern zu lähmen, ja deren Existenz zu gefährden, wohl wissend, daß dieselben nicht gleichmäßig dieses Experiment vertragen, daß aber die Wechselwirkung seiner Maxime, je rücksichtsloser und energischer dieselbe ausgeführt wird, desto sicherer und früher diese stark bevölkerten Staaten dem Rande unabwendbarer Gefahren nnd des Verfalles zuführen muß. Dies ist der Vorläufer künftiger Stärke, Herrschaft und Eroberungen Rußlands. Seit Gründung der russischen Macht durch Peter den Großen war die Grundrichtung der russischen Politik blos auswärts hin, auf Eroberungskriege, unausgesetzte Vergrößerung, Verschlingung der Nachbarstaaten und, wo diese nicht gelang, deren Schwächung gerichtet. So fiel Polen, so ward die Macht Schwedens, Persiens und der Pforte gebrochen. Schwerlich wird Rußland dieses System, wodurch sein Bestehen bedingt scheint, gern aufgeben, schwerlich sich im Wege der von Preußen begonnenen Verhandlungen wegen Aufhebung der Sperre zu Concessionen verstehen wollen, welche mit jenen Consequenzen in Gegensatz treten würden. Andererseits sind die Forderungen Preußens so vertragsmäßig, mit den Bedingungen seiner politischen Existenz so nothwendig verknüpft, daß in seinem und der Vereinsstaaten Interesse dieselben nicht leicht aufgeben, wohl aber entschlossen behaupten dürfte!

(Lpz. Allg. Z.)

Deutschland.

Mannheim, 23. Februar. Wir lesen in dem Wochenblatt für Weinheim, Ladenburg und Schwezingen Folgendes: „Ein Katholik in K.......l heirathet die geschiedene Ehefrau eines im Zuchthause sitzenden Mannes, eine Protestantin. Deswegen wurde Ersterer von dem katholischen Pfarrer exkommunizirt und ihm die Proklamation verweigert. Da der Pfarrer aber durch ein Erkenntniß Großh. Kreisregierung und Androhung einer bedeutenden Geldstrafe zur Proklamation gezwungen wurde, so erklärte er am nächsten Sonntage, nachdem er zuvor schon ein Paar ausgerufen hatte, von der Kanzel: „Er habe als bürgerlicher Standesbeamter noch ein Paar zu proklamiren; da dieses aber nicht würdig sei, in dem Gotteshause aufgeboten zu werden, so möge die Versammlung vor der Kirchthüre das Weitere vernehmen." Hierauf trat er in gewöhnlicher Kleidung, mit dem Hute und Stocke in der Hand, auf die Straße und proklamirte das erstgenannte Paar. Die Thatsache ist vollkommen wahr, und man fragt sich, ob der öffentliche Ausrufer sich nicht mit Recht beklagen könnte, daß der Pfarrer ihm in sein Handwerk gegriffen habe.

(Schwäb. Merk.)

Göttingen, 26. Febr. Es sind hier verschiedene Adressen im Gang. Drei bekannte Bürger haben eine Adresse in Umlauf gesetzt, worin der allgemeine Magistrat und das Wahlkollegium ersucht werden, „dieses Mal eine angemessene Deputirtenwahl zu treffen." Es ist dieser Antrag darauf begründet, daß die Hannoveraner zu jener Zeit am glücklichsten gewesen seien, wo man von einer allgemeinen Verfassung und Staatsgrundgesetz nichts wußte, und daß das Elend der Stadt darin seinen Grund habe, daß man die Wahl beanstande; kehre man von diesem Wege nicht um, würde man die Stadt in einen Abgrund stürzen, der unwiderruflich alles verschlinge. Zehn Unterschriftensammler haben dieser, besonders die Nahrungslosigkeit heraushebenden Adresse, über hundert Unterschriften verschafft. Dagegen haben über hundert angesehene Bürger ein **Pro-Memoria** an den Buchhändler Dankwerts, Wortführer des Bürgervorsteherkollegii, unterzeichnet, worin es heißt: „Da wir vernommen haben, daß ein Theil unserer Mitbürger unter Hervorrufung längst erloschener politischer Rechte der früheren Gilden und Stadtverfassungen beabsichtigt, unserm von uns hochgeschätzten Bürgervorsteherkollegio den Weg vorzuzeichnen, den dasselbe zur Wahrung unserer Rechte und Interessen einzuschlagen hat, und zu diesem Zwecke eine Eingabe vorbereiten, so gereicht es uns zur besondern Freude, daß wir dazu ermächtigt sind, Ihnen im Namen einer achtbaren Zahl hiesiger Bürger die Versicherung zu ertheilen, daß das bisherige Verfahren des Bürgervorsteherkollegii uns mit dem größten Vertrauen erfüllt, daß dasselbe auch ferner, ohne dazu Insinuationen Unbefugter zu bedürfen, den Weg verfolgen werde, welcher allein dem dauernden Wohl der Stadt und des Vaterlandes angemessen ist."

Homburg, 25. Febr. Auch in der Landgrafschaft Hessen-Homburg ist man nunmehr dazu geschritten, die Operationen auswärtiger Feuer-Assekuranzen gewissen Vorschriften zu unterwerfen. Alle ausländischen Gesellschaften müssen die Concession der Landesregierung erwerben, und dürfen sich nur inländischer Agenten bedienen. Keine Police soll ohne das Visa des Landraths uno Hinterlegung eines Duplikats bei ihm ausgehändigt, auch müssen zur Erlangung dieses Visa die zu versichernden Mobilien durch Sachverständige taxirt werden; endlich ist bei Miethern auch die Erklärung des Hauseigenthümers vorbehalten. Von dem wesentlichen Theil dieser Formalitäten ist jedoch die Achener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft ausgenommen. Dies constatirt aus einer besonderen Verordnung vom 14. Dezember v. J., worin ihr die Rechte einer inländischen Gesellschaft verliehen sind, und zugleich die Anerkennung ihrer Rechtlichkeit und Solidität ausgesprochen ist. Hessen-Homburg ist bereits der fünfte deutsche Staat, in welchem dieser Gesellschaft eine solche Gunst zu Theil wird.

Oesterreich.

Briefe aus Pesth.

(Von dem Verf. der Briefe eines Verstorbenen.)

Du verlangst über Ungarn etwas von mir zu hören — du lieber Gott! seit zwei Monaten bin ich hier, und

weiß von Ungarn nicht viel mehr, als der Zuschauer im Theater, ehe der Vorhang aufgezogen wird. Meine Schuld ist es nicht ganz, denn nach den ersten Tagen meiner Ankunft, die in Staubwolken gehüllt war, fing es an zu regnen, und hat seitdem nur mit kurzen Intervallen ausgesetzt, denn das Klima gehört nicht zu den Vorzügen Ungarns! Die Landstraßen sind nun fast unpassirbar, und selbst ein Spazierritt ist nur im Sumpfe möglich. Nebel verdecken den Horizont, und alle Ausflüge werden beinahe unmöglich. Auch die Gesellschaft der Hauptstadt ist out of town, weil der Landtag in Preßburg zwei Drittheile derselben fern hält. Es bliebe mir nichts übrig, als politische Broschüren zu lesen, an denen es nicht fehlt, und einseitige mündliche Mittheilungen anzuhören, die freigebig geboten werden; aber wie trügt das, ohne selbst zu sehen, und du weißt schon aus meinem Brief an den Grafen Veltheim (ich schmeichle mir, du lasest ihn), daß ich weder für die pia noch impia desideria, so vortrefflich die erstern auch sind, weder für die rechten noch linken Veränderungsplane eher große Sympathie fühlen kann, bis ich mich genauer von ihrem wahren Werth überzeugt habe, hauptsächlich bis ich eingesehen, inwiefern sie an der Zeit sind, worauf eigentlich Alles allein ankommt, denn es giebt beinahe nichts, was nicht einmal unter gewissen Umständen gut wäre, und nichts ist so gut, daß es nicht später einmal schlecht werden könnte. Einen recht passenden Beleg für diese Wahrheit giebt gerade jetzt im Nachbarlande jener so viel besprochene Hattischeriff von der Fabrikation eines in Frankreich confus gewordenen Ministers, die sogenannte neue Konstitution, die man den jungen Sultan seinen Völkern hat oktroyiren lassen, welche wirklich ganz erbaulich in der Theorie, aber bei der totalen Demoralisation der einflußreicheren Klassen in der Türkei, und der Stumpfheit der niedern, leider ganz unausführbar in der Praxis ist, und mir daher nur das allerwirksamste Mittel scheint, das man zum Vortheile Mehemed Ali's und Anderer von gleichem Interesse, die man doch keineswegs begünstigen will, aussinnen konnte, eine neue Wunde, die sich der türkische Herrscher selbst applicirt, fast einer zweiten Janitscharenvernichtung im unglücklichsten Moment zu vergleichen, die alles, was mächtig im Reiche ist, zum stillen Widerstand und Haß gegen die Regierung reizen muß. Höchstens werden die Großen die Concession benutzen, um sich selbst besser als bisher gegen den Sultan zu schützen, aber nie zulassen, daß dies auch weiter nach unten geschehe. Es ist allerdings traurig, daß dem so ist, aber es ist so, und die Zukunft wird vielleicht bald auch den Kurzsichtigsten davon überführen, wenn man das unthunliche Projekt mit Ernst weiter verfolgt, was jedoch kaum zu besorgen ist.

Wenn also das an sich Gute zu früh oder zu spät kommt, macht es das Uebel nur ärger, indeß die Vorsehung, erhaben über der Menschen blinden Wahn, es dennoch zuletzt immer zum Fortschritt des Ganzen zu wenden weiß, und insofern ist auch Alles gut — was geschieht. Ferner bleibt selbst das Verfehlteste, doch immer für Einen oder den Andern ersprießlich, wie exempli gratia der früher so hochbelobte Handelstraktat mit der Türkei — den der Smyrnaer Correspondent der Allgemeinen Zeitung mit Recht: eine der des Lords Ponsonby würdigsten Conceptionen nennt — sich wenigstens für die Russen gut ausweist, die nicht daran Theil nahmen. Viele wundern sich überhaupt, daß diese sonst so thätig eingreifende nordische Macht seit einiger Zeit eine fast passive, stets nachgebende Rolle in den Angelegenheiten des Orients zu spielen scheint. Ich wundere mich nicht im geringsten darüber. Es giebt Lagen, wo man so glücklich situirt ist, die Hände ganz sorglos in den Schooß legen zu können, sicher, daß die Ungeschicklichkeit, die Uebereilung, das Schwanken, oder die Apathie Anderer, die ganz gewünschte Arbeit schon von selbst verrichten werden.

Daß übrigens, man thue was man wolle, das türkische Reich, wie es noch schattenartig besteht, in nicht langer Zeit ganz zusammenfallen muß, davon bin ich fest überzeugt, aber daß dadurch (alle politischen Folgen jetzt ganz bei Seite gesetzt), wie sich kürzlich eine beredte Stimme vernehmen ließ, auch eine allmälige Verschwindung des Islams herbeigeführt werden könnte, das halte ich für einen großen Irrthum. Der Islamismus ist eine wahre und ächte Volksreligion, zum großen Theil auf nimmer zu vertilgende Eigenschaften und Bedürfnisse der orientalischen Bevölkerungen mit genialem Geiste gegründet, und nicht bloß eine abtrünnige Sekte mit negativen Tendenzen, die trotz aller Bemühungen und günstigen Umstände zu keinem organischen, wahren Leben erstarken kann. Eine so beschaffene Religion aber ist nicht so leicht über den Haufen zu werfen. Ich glaube im Gegentheil, daß das Ende der türkischen Herrschaft, die während ihrer Größe und ihres Falles am meisten dazu beigetragen hat, die Religion Mohammeds zu corrumpiren (welche unter den Kalifen und in Spanien wohl bewiesen hat, daß sie weder eine Feindin der Kunst und Wissenschaft, noch wesentlich zerstörend sei) sich gerade als eins der wirksamsten Mittel zu ihrer Reinigung und Erfrischung ausweisen wird, und daß solchergestalt der sich vorbereitende Fortschritt der orientalischen Civilisation wohl durch europäische Einflüsse unterstützt werden kann, aber dennoch aus eigener Kraft, und seiner eigenthümlichen Natur getreu neu emporblühen werde. Mithin steht es keineswegs zu befürchten, daß nach den Worten des angezogenen Autors „jene Monotonie und Gleichförmigkeit, die sich im Allgemeinen im christlichen Staaten-, Völker und Gesellschaftsleben täglich fühlbarer machen, noch unerträglicher werden möchten, wenn sie sich auch über eine Welt ausbreiteten, in der sich der Geist und das Leben der Menschheit in einem eigenthümlichen Medium bricht.“ O nein, des Orients glühend Leben wird unter dem Hauche dieses kalten Nordwindes nicht erblassen, und das einst in breiten Strömen sich nothwendig dahin ergießende Europa wird auch für sich selbst seinen Theil davon zu nehmen wissen. Der türkische Koloß, der noch heute über mehr Land gebietet, als die ansehnlichsten Reiche Europa's einnehmen, und dieses nur paralysirt, wird trotz seiner so lange bewiesenen Zähigkeit sterben, aber die Macht, die Unabhängigkeit und der Welteinfluß des Orients deshalb nicht untergehen, auch ihm ein zweiter Mehemed Ali, und ein größerer, zu seiner Zeit nicht fehlen.

Ueber Ungarns Zustände also, um auf mein erstes Thema zurückzukommen, weiß ich vor der Hand nichts Anderes zu melden, als daß ich im Allgemeinen einer großen Aufregung hier gewahr werde; ferner eine sehr active und zum Theil geistreiche Opposition sehe, die jedoch weder einig ist, noch dieß vielleicht unter den gegebenen Umständen sein kann, und eben so wenig über ihre finalen Zwecke völlig klar zu sein scheint, auch ein Land, welches trotz seines generellen Namens weit mehr Nichtungarn als Ungarn enthält, fast ausschließlich aus dem, nothwendig zu beschränkten, rein ungarischen Gesichtspunkt betrachtet — im Ganzen endlich eine noch halb dunkel, aber immer mehr um sich greifende Sehnsucht bemerke, die nach Emancipation der in vielen Dingen allerdings zurückgebliebenen Bevölkerung strebt — ich sage absichtlich Bevölkerung, denn Nation kann man eine Totalität von zehn oder elf Millionen Individuen nicht nennen, von denen höchstens der zwölfte Theil auf diesen Namen Anspruch macht, während die übrigen elf Theile noch gesetzlich mit „misera plebs“ bezeichnet werden. Jenes seltsame Zurückbleiben Ungarns hinter dem übrigen Europa hat indeß neben großen Nachtheilen doch auch manche bedeutende Vorzüge konservirt, und nicht alles Alte ist hier als Veraltetes zu verdammen, was ein so besonnenes, mildes, väterliches, das Gute und Heilsame überall wollendes Gouvernement wie das hiesige, gewiß am besten wissen wird zu sondern, und mit Maaß und Ruhe, ohne alle Präcipitation, mit dem guten Wahlspruch festina lente zum erfreulichsten Resultat zu führen. Schon jetzt fällt einem in dieser Hinsicht das Sonderbare auf, daß die Regierung hier offenbar die liberale, den Fortschritt verlangende Partei ist, ein großer Theil der Oppositionsmitglieder aber die Ultras repräsentirt, welche auch das Schädliche, ja Unsinnige konserviren wollen, nur weil es alt ist. Gott bewahre die edeln Ungarn vor allen unausführbaren Träumen der Ideologen, wie auch vor dem Schicksal solcher Länder, wo man das alte, schützende, wenn gleich hie und da etwas baufällige Haus zu jähling einriß, ohne bis jetzt den Architekten gefunden zu haben, der ein neues, besseres an seine Stelle zu setzen vermocht hätte — aber viel alten Sauerteig muß es dennoch ausmerzen, und manches momentane Opfer sollten seine Patrioten freudiger bringen zum Wohle des Ganzen, und folglich auch zu ihrem eigenen in nicht ferner Zukunft.

Ungarns Lage hat allerdings etwas sehr Eigenthümliches. Nachdem es volle Jahrhunderte so zu sagen verschlafen hat, wird es plötzlich von den allerneuesten Ideen der neuen Zeit geweckt, in die es sich sehr begreiflich nicht so schnell zu finden weiß, weil ihm zwischen Anfang und Ende der nöthige Uebergang, die ganze dazwischen liegende Mitte fehlt. Und wie Ungarn nun in so Vielen auffallend noch dem Orient ähnlich geblieben ist, so hat es auch mehr oder weniger den eben erwähnten anomalen Zustand mit ihm gemein, nur unter christlich-europäischer Strahlenbrechung und — zu seinem Glück — unter einem rationellen und kräftigen Scepter. Manche Verwirrung kann aus allem dem wohl hervorgehen, aber die, welche nur von der Möglichkeit einer Revolution hier träumen, scheinen mir im größten Irrthum befangen. Nur die Regierung selbst hätte die Mittel dazu. Wer sonst gegen sie? Hätte die „misera plebs“ eine solche Absicht, so würde sie ohne alle nachhaltige Macht nur einen Bauernaufstand, eine bald gebändigte Revolte zu Stande zu bringen vermögen, und wollten die achtmalhunderttausend Adeligen eine Revolution herbeiführen, so brauchte die Regierung nur eine Schleuße aufzuziehen, um sie schon durch jene misera plebs allein, mit ihrer zehnfach stärkeren Zahl und einem lang genährten Groll, unfehlbar zu Grunde richten zu lassen. Diese so desparaten Volkshälften aber in einem Interesse gegen die Regierung zu vereinigen, wäre unter den obwaltenden Verhältnissen eben so chimärisch, als Hund und Heerde gemeinschaftlich auf den Hirten hetzen zu wollen. Doch auch in anderer Rücksicht findet sich hier kein besorgliches Element. Der Ungar scheint mir schon im Allgemeinen, wie er jetzt ist, einen sehr ehrenwerthen, für ein wohlmeinendes Gouvernement ganz ungefährlichen Nationalcharakter zu besitzen. Frei und ungebunden, ja fast ein wenig renommistisch in der Rede, ist er doch sehr bedächtig — vielleicht zu sehr manchmal — im Handeln, worin er sich z. B. ganz vom phantastischen Leichtsinn der Polen unterscheidet, wie auch darin, daß er seinen Beherrschern aufrichtig zugethan ist, trotz aller vorübergehenden Bezeugung von Unzufriedenheit. Dem Fremden, der mit einem noch so ungebärdig raisonnirenden Ungarn zu lebhaft einstimmen wollte, würde es daher leicht eben so ergehen, wie dem unberufenen Schiedsrichter im Zadig mit dem streitenden Ehepaare. Dies ist ein edler, schöner Zug des Volks, der auch, ungeachtet der ungünstigsten Verhältnisse, oft glänzend in seiner Geschichte hervortrat. Dagegen ist seine große Redsucht, die so häufig die heterogensten Dinge untereinandermischt, und nachdem sie sich in Worten erschöpft, dennnoch sie so schwer zum definitiven Entschluß, der zum Handeln nöthig ist, bringen kann, so daß Alles angeregt, aber nichts gethan, noch selbst thun zu lassen gern gestattet wird, allerdings ein Nachtheil, welcher der Regierung viele Schwierigkeiten in den Weg legen muß, und ich habe es in dieser Hinsicht sehr charakteristisch gefunden, daß im Volk die Sage verbreitet ist, die Türken hätten bei ihrer Vertreibung den Fluch über Ungarn ausgesprochen: sie sollten Alles anfangen, aber nichts vollenden!*)

So steht es nun wirklich jetzt mit gar vielem; was aber des Landes nächstes Wohl betrifft, so beharre ich fortwährend bei der schon früher geäußerten sehr einfachen Meinung, daß Ungarn vor Allem materielle Verbesserungen noth thun. Wäre erst die Donau regulirt, und das Land mit einem Netze guter Straßen durchzogen, wie es in allen prosperirenden Reichen der Fall ist, so würde, außer dem unermeßlichen direkten Vortheil der Sache, auch die nächste Folge davon sein, daß die Hälfte so vieler andern gewünschten Reformen so zu sagen wie von selbst, und ohne alle schädliche Reibung eintreten müßte. Darauf also hinzuarbeiten, das Wenige, was hieran hindert, zu beseitigen, und dann rasch zum Werk zu schreiten, wäre gewiß das Dringendste und Wohlthätigste. (Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, 26. Febr. Die Tory-Presse meint, die Königin sei sehr aufgebracht auf die Tories, weil sie den dem Parlamente gemachten Vorschlägen zu Gunsten ihres Gemahls solchen Widerstand entgegengesetzt. Dies halten jene Blätter auch für den Grund, weshalb mit Ausnahme des Herzogs von Wellington, der als erster Feldherr des Reichs nicht füglich von den zur Trauung eingeladenen Personen ausgeschlossen werden konnte, kein einziger Tory weiter eine Einladung zu dieser Ceremonie erhalten habe. Sie bemerken bei dieser Gelegenheit, daß die Schmeichler der Königin ihr Temperament mit dem der Königin Elisabeth zu vergleichen pflegten, und daß Lord Melbourne's Freunde kein Geheimniß daraus machten, welche schwierige Stellung selbst dieser vollendete Hofmann Ihrer Majestät gegenüber habe. Als der Premier-Minister die Monarchie darauf aufmerksam gemacht, daß man den Herzog von Wellington wenigstens zur Trauungs-Ceremonie einladen müsse, soll Ihre Majestät, wie erzählt wird, sich mit Hinsicht auf die Tories des Ausdrucks „rebellische Unterthanen“ bedient haben. — Wie verlautet, wäre der Contre-Admiral Briggs an die Stelle des Admirals Elliot zum Befehlshaber des Geschwaders am Cap bestimmt. Ueber den definitiven Nachfolger des Admirals Stopford im Mittelländischen Meere ist noch nichts entschieden. Der Admiral Sir C. Adam, einer der Lords der Admiralität, soll schon längst nach diesem Kommando streben.

Der Themse-Tunnel nähert sich immer mehr seiner Vollendung; am Sonnabend waren nur noch 220 Fuß zwischen den beiden Durchstichen übrig. Die ganze Länge des Tunnels beträgt 1320 Fuß. Im Durchschnitt rücken die Arbeiten wöchentlich 10 Fuß vor, man kann daher annehmen, daß das Werk in etwa fünf Monaten fertig sein wird, da man eine Unterbrechung durch Einsturz jetzt nicht mehr fürchtet. Für Fußgänger wird der Tunnel dann vermuthlich gleich eröffnet werden, für Fuhrwerk aber frühestens sechs Monate nach seiner Vollendung.

Lord Beresford hatte die „Morning Chronicle“ wegen eines Artikels, worin er grausamer Vertreibung seiner Irländischen Pächter aus ihren Wohnsitzen beschuldigt wurde, bei der Queen's Bench verklagt, und da keine genügende Beweise beigebracht werden konnten, daß diese Vertreibung, wie es in dem Artikel hieß, nicht wegen Nichtzahlung der Pacht, sondern aus politischen

---

*) Als ein komisches Beispiel der wunderlichen Einfälle ungarischer Volksredner in ihrer Fakonde kann folgender Zug dienen. Einer ihrer eifrigsten Motionssteller, der Advokat K . . . . ., machte zu gleicher Zeit in einer langen Rede die zwei nachstehenden Anträge: „Erstens von der Regierung unbedingte Rede- und Schreibfreiheit zu erlangen; zweitens darum anzusuchen, die Allgemeine Zeitung wegen ihrer gehässigen Gesinnung gegen Ungarn im Königreich gänzlich zu verbieten.“ Lauter Beifall erschallte, und erst als ein anderes Mitglied der Versammlung kalt bemerkte, daß es ihm doch gerathener schiene, beide Anträge wenigstens nicht Hand in Hand gehen zu lassen — zeigte ein allgemeines Gelächter, daß man die Inconsequenz des Redners erkannt hatte.

Gründen geschehen sei, so verurtheilte die Jury jenes Blatt zu einer Geldbuße von 100 Pfd. Sterling.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Man hat Herrn Thiers das Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Herrn Molé angetragen; allein wenn auch jener sich 24 Stunden Bedenkzeit ausgebeten hat, so darf man darin doch nur eine Rücksicht für den König erblicken, denn Herr Thiers hat bereits erklärt, daß er nicht in eine Combination eintreten könne, deren Chef Herr Molé sei. Nichtsdestoweniger soll man am Hofe ernstlich an eine Wiedereinsetzung des Kabinets vom 15. April denken, und man versichert sogar, daß eine solche binnen wenigen Tagen stattfinden werde. Um zu diesem Zwecke zu zu gelangen, hat General Jacqueminot Alles angewandt, die 221 zu reorganisiren. Sie haben in ihrer gestrigen Versammlung neun Commissarien, die in ihrem Namen wirken sollen, ernannt, nämlich die HH. Jacqueminot, Martin du Nord, Lamartine, Lefebvre, Delessert, Salvandy, de Belleyme u. Wuttemberg. — Die HH. Pasquier, Dupin d. Aelt., Humann und Montalivet sind heute Morgen in die Tuilerieen berufen worden. — Aus Mostaganem wird unter dem 8. Febr. geschrieben, daß daselbst und bei Mazagran ein lebhaftes Gefecht stattgefunden. Abdel-Kader habe in Person die Araber befehligt. Der Feind habe sich nach einer fünftägigen Belagerung von Mazagran mit einem Verlust von 300 Mann Infanterie und 30 Pferden zurückgezogen. Auf Seiten der Franzosen sind 4 Mann getödtet und 10 verwundet worden.

Schweiz.

Bern, 25. Febr. Als gestern die Großraths-Sitzung eröffnet wurde, zeigte Herr Landammann Steinhauer an, daß sich in den eidgenössischen Verhältnissen seit der letzten Session nichts geändert habe. Tessin habe sich rekonstituirt und sei anerkannt. In Wallis sei alles noch unverändert, und dieser Canton das Opfer der unmächtigen Bundesverhältnisse; es sei auch nichts anderes zu erwarten gewesen, nachdem die Tagsatzung von ihrem frühern Beschlusse zurückgetreten. Im Aargau errege die Verfassungs-Revision zwar große Bewegung, allein würdige Männer bemühen sich, alles zu einem guten Ende zu bringen. In einem Theile unseres Kantons herrsche ebenfalls einige Aufregung; die Regierung habe eine Untersuchung angeordnet, und man werde allen gerechten Beschwerden Abhülfe verschaffen, kommen sie, von welcher Seite sie wollen. Unter den zu behandelnden Geschäften seien mehrere sehr wichtige, nämlich die vom Regierungs-Rath beantragte Amnestie der in der Reactionsprozedur von 1832 Verurtheilten.

Amerika.

Ueber London sind Briefe und Zeitungen aus Buenos-Ayres bis zum 23. November in Deutschland eingegangen. Das wichtigste Ereigniß, von dem das Paketboot Kunde bringt, ist der Sieg der Regierungstruppen über die Insurgenten der südlichen Distrikte. Die Verschwörung, im unitarischen Sinne, ging von der Stadt Dolores aus, und stand mit der in Montevideo gegenwärtig herrschenden unitarischen Partei unter Fructuoso Ribera in Verbindung. Rosas und seine Anhänger versichern, daß diese Insurrection hauptsächlich durch Französische Umtriebe zu Stande kam, denn die Franzosen sind numerisch zu schwach, um irgend einen entscheidenden Schlag allein unternehmen zu können, daher der von ihnen bewirkte Umsturz der föderalistischen Regierung Oribe's in Montevideo und die Einsetzung Fructuoso's an seine Stelle, der ein entschiedener Feind Rosa's ist. Die Insurgenten von Dolores trafen mit den Argentinischen Regierungstruppen an den Ufern des Salado, unweit Chascomus am 7. November zusammen. Es mochten ihrer 1380 Mann gewesen sein, welche aber geschlagen, zum Theil getödtet und gefangen genommen wurden. Diese Empörung, auf welche der Französische Admiral die Hoffnung einer baldigen Beendigung der Blokade gebaut hatte, scheint demnach gänzlich mißglückt zu sein. — Während dies im Süden vorfiel, ist General Lopez an der Spitze einer anderen Abtheilung von Regierungstruppen nach der Provinz Corrientes dem von Ribera und den Franzosen unterstützten unitarischen Rebellen-Anführer Lavalle entgegengezogen; es scheint jedoch noch zu keinem Gefecht gekommen zu sein. Wenn man die Proclamationen dieser Offiziere liest, so wird man an die Homerischen Helden erinnert, nicht etwa wegen der von den Argentinischen Heroen vollbrachten Großthaten — denn über solche schweigt bisher die Geschichte — aber weil sie nicht minder als jene Griechischen Kämpfer die Gabe besitzen, den Feind, bevor sie ihn angreifen oder auch nicht angreifen, weidlich auszuschimpfen. Die Franzosen, welche schlechthin Europäische Sklaven genannt werden, kommen dabei auch nicht sehr glimpflich weg, und müssen sich selbst in den offiziellen Aktenstücken Rosas das stehende Epithat asquiroso (scheußlich) gefallen lassen. Dagegen läßt sich Rosas bei jeder Gelegenheit von seinen Anhängern in einer wirklich beispiellosen Weise Weihrauch streuen. Hierzu bot bie Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten unlängst erwünschten Anlaß. Die vermeintlichen oder wirklichen Missethäter, Manuel Vicente und Rama Maza wurden hingerichtet, sodann durch das ganze Land Freudenfeste angeordnet. Die in Buenos-Ayres erscheinende „Gaceta" und das „British Packet" geben hiervon weitläuftige Beschreibungen. Da der Präsident es nicht für gerathen hält, sich bei großen Versammlungen oder auf Plätzen und Straßen öffentlich zu zeigen, so läßt er sich gewöhnlich durch seine Tochter, Doña Manuelita de Rosas, vertreten, welche überhaupt eine große Rolle spielt. Wir theilen hier auszugsweise die Beschreibung einer solchen „Function" mit, wie sie in der Pfarre von St. Michael zu Buenos-Ayres stattfand und von dem „British Packet" gegeben wird. „Die „Function" begann am 28sten Oktober Abends. Sämmtliche Häuser waren festlich erleuchtet, und von den Giebeln der Dächer weheten zahllose Fähnchen, auch die ungeheure Flagge der vor einigen Jahren hier verunglückten Britischen Brigg „Wade" war, wie schon bei manchen frühern Anlässen entfaltet. Frische Frühlingslüfte wehten den Abend über durch die Gassen und verbreiteten allenthalben angenehme Kühlung. Die Balkons waren mit Damen besetzt, die Fußwege längs den Häusern mit Blumen und Baumzweigen geschmückt und zahlreiche Sitze daselbst angebracht. Am folgenden Morgen 10 Uhr wurden die Bildnisse des Gouverneurs (Rosas) und seiner verstorbenen Gemahlin in feierlichem Zuge in dem Privat-Palaste Sr. Excellenz abgeholt und durch die Hauptstraßen nach der St. Michaels-Kirche getragen. Den Zug bildeten Ehren-Bürgergarden, eine Abtheilung der Patricios, die sich in ihren Scharlach-Röcken ganz vorzüglich ausnahmen, und die von General Mancilla befehligte Reiterei. Hinterher trug Don Luis Belanstegui eine neue prächtige Fahne, welche in der stattlich geschmückten Kirche von dem Bischofe der Diözese nach vollendetem Hochamte feierlich geweiht wurde. Die Pathen bei dieser Ceremonie waren der Sohn und die Tochter Sr. Excellenz, Don Juan und Doña Manuelita de Rosas. Hierauf wurde das Venerabile in feierlichem Umzuge durch die Straßen getragen, auf den 4 Quadra's (Plätzen) waren Altäre errichtet, deren Ausschmückung vier der angesehensten Damen übernommen hatten. Die Prozession kehrte nun wieder nach der Kirche zurück und der Gottesdienst schloß mit einem Tedeum. Sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, eine zahlreiche Generalität, der Englische Gesandte, Herr Mandeville, und Capitain Herbert von der „Kalliope" wohnten der Funktion in der Kirche bei. Der Zug begab sich sodann nach dem Hause des Friedensrichters Don José Romero und hierauf nach dem Palaste des Herrn Gouverneurs, wo das Bildniß Sr. Excellenz in ganzer Figur, den Drachen der Zwietracht niedertretend, im Salon aufgestellt wurde. Zahlreiche Redner traten auf, um General Rosas, den Helden von Porteño, den Restaurador de las leyes, den Wohlthäter, den Vater des Vaterlandes zu preisen und den Unitariern und Franzosen ein Pereat zu bringen. Diese Volksstimmung ist die beste und schärfste Waffe in Rosa's Hand, die allgemeine Erbitterung steigt mit der fortwährenden Zunahme der Theuerung, in Folge der Blokade, welche am 23. November bereits volle 606 Tage gewährt hat. Was aber auch das endliche Ergebniß derselben sein mag, Frankreich hat auf lange Jahre hinaus, nicht nur auf dem Argentinischen Küstengebiete, sondern durch ganz Süd- und Mittel-Amerika seinen moralischen Einfluß verloren. Darum sieht auch England ruhig zu, denn es kann bei diesem Spiele nur gewinnen. — In den letzten Tagen Oktobers war Herr Picoles d'Hermillon, Königl. Sardinischer Konsul in Chile, von Rio de Janeiro kommend, in Buenos-Ayres eingetroffen; er wollte durch die Pampas nach Chile weiter reisen.

Lokales und Provinzielles

Witterungsbeschaffenheit im Monat Februar 1840,

nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Durch heiteres Wetter bei gelinder Temperatur war vorzüglich die erste Hälfte des Monats ausgezeichnet. Minder günstig gestaltete sich der übrige Zeitraum; doch wurden 4 ganz und 12 theilweise heitere Tage gezählt. Schnee fiel am 17., 18., 19., 22., 25. u. 28.; Regen nur am 6., 7. und 8. Daher betrug auch die Höhe des Niederschlags nur 2,30 Par. Lin. Am 1., 2. und 3ten wurden auch feuchte Nebel bemerkt.

Der Barometerstand, nach seinem monatlichen Mittel von 27 Z. 9,84 L. sehr hoch zu nennen, war im Beginn des Monats nur mittelhoch und selbst an einigen Tagen, zur Zeit als am 4. das Minimum mit 27 Z. 1,94 L. stattfand, sehr niedrig. Dann trat meist mehr als mittelhoher Stand ein, und im letzten Drittel endlich anhaltend ein ganz außergewöhnlich hoher. Das Maximum traf auch auf den 26. mit 28 Z. 4,67 L. Beide Extreme geben 27 Z. 9,30 L. im Mittel. Von den 24stündlichen Veränderungen sind nur folgende zu beachten:

vom	3ten	zum	4ten	— 4,31	Lin.
=	6ten	=	7ten	+ 3,74	=
=	8ten	=	9ten	+ 3,21	=
=	9ten	=	10ten	+ 3,45	=

Die Temperatur war bis über die Mitte des Monats hinaus hoch, worauf größtentheils heftige und anhaltende Kälte eintrat. Der mittlere Thermometerstand beträgt — 0°,98; — 2°,60 dagegen das Mittel aus den Extremen, von denen das Maximum mit + 9°,2 am 5., das Minimum aber am 21. mit — 14°,4 beobachtet wurde. Aus der Zahl der 24stündlichen Variationen sind bemerkenswerth:

vom	14ten	zum	15ten	— 5,3	Grad
=	15ten	=	16ten	+ 5,9	=
=	17ten	=	18ten	— 5,0	=
=	18ten	=	19ten	— 7,0	=
=	21ten	=	22ten	+ 4,7	=

Die Richtung des Windes war bei geringer Beständigkeit in der ersten Hälfte SO., und in der letzten NW. und SW. Die Stärke desselben war mit Ausnahme weniger Tage unbedeutend zu nennen; denn sie gab ein Mittel von 14°,2. Auch traten an 10 Tagen 0°, an einem aber nur 90° ein.

Das Psychrometer ergab eine mittlere Dunstsättigung von 0,824, am 17. Februar mit 0,977 die bedeutendste und am 4. mit 0,613 die geringste.

Demnach war der Februar durch geringe Bewölkung und durch sehr hohen und dabei ruhigen Barometerstand, ferner durch seltenen Regen- und Schneefall bei bedeutender Dunstsättigung und durch merkwürdigen Temperatur-Unterschied ausgezeichnet.

Breslau, am 3. März 1840.

Mannichfaltiges.

— Die philosophische Fakultät zu Jena hat Herrn Robert Schumann, Redacteur der neuen Zeitschrift für Musik in Leipzig, ein in sehr ehrenvollen Ausdrücken abgefaßtes Doktordiplom zugesandt.

— In Hannover hat Dlle. Fanny Meio Gastrollen gegeben. Man urtheilt über sie: „Als Soubrette ist sie recht ansprechend. Für größere Partieen hat sie weder Stimme, noch Persönlichkeit und Ausbildung in erforderlichem Grade. Ihr Spiel ist sehr gewandt."

— Die Schoberlechner — die berühmte Sängerin! — ist wahnsinnig geworden; wenigstens versichern es die neuesten Nachrichten aus Triest. Sie hat in Neapel und Mailand Triumphe gefeiert; in Triest waren Einige anderer Meinung. Als sie hier zum ersten Male auftrat, es war in Norma, wurde gepfiffen; das soll sie wahnsinnig gemacht haben; wir wollen hoffen, daß diese Nachricht nur ein Gerücht sei.

— Die Stadt Gießen war vor einigen Tagen der Schauplatz einer gräßlichen Begebenheit. Die Ehegattin des großherzogl. Hofgerichts-Registrators Herzberger, eine geborne Lehn aus Büdingen, wurde Abends in ihrer Wohnung von ihrem jüngeren Schwager, Ferdinand Herzberger, Stud. jur., durch einen Pistolenschuß getödtet. Gleich darauf setzte er ein Licht vor den Spiegel und richtete den zweiten Schuß gegen sich selbst, der ihn auf der Stelle zu Boden streckte. Die Entwickelung der Katastrophe folgte so schnell, daß die beiden anwesenden Zeugen, eine Schwägerin der unglücklichen jungen Frau und die Dienstmagd, keinerlei Hülfe hatten leisten können. Man sagt, eine geheime Leidenschaft, welche Ferdinand Herzberger für seine, kaum vier Wochen verheirathete Schwägerin genährt, sei die veranlassende Ursache zu seiner Schreckensthat, welche zwei Familien in die tiefste Trauer versetzt. Der unglückliche Gatte, der zufällig nicht zu Hause war, als sein Bruder die blutige That vollbrachte, soll sich in einem bedenklichen Zustande befinden, so daß man für sein Leben fürchtet. Seine unglückliche Lage erregt eine um so größere Theilnahme, als er bei seiner Familie Vaterstelle vertrat. Aber leider wurde ihm die aufopfernde Liebe, welche er stets gegen seinen Bruder Ferdinand gezeigt, auf eine schreckliche Weise vergolten. Von den Seinigen sieht er jetzt nur noch eine betagte Mutter und zwei Schwestern um sich, wovon die eine stumm ist. Der Vater, welcher die Stelle eines fürstlichen Kanzlisten zu Lich bekleidete, erlag schon vor zwanzig Jahren den tödtlichen Streichen eines Wahnwitzigen, des in unserer Provinz allgemein bekannten Forstmeisters Hartig, der nach Vollbringung dieser That in das Irrenhaus Hofheim eingesperrt wurde. Ein so schreckliches Geschick verfolgt die Familie Herzberger, die nach diesem ersten großen Unglücksfall glücklichere Tage zu sehen berechtiget war.

Logogryph.

Ich nenne Dir in Schlesien eine Stadt,
Die, wenn man ihr den Kopf genommen hat,
Im selben Lande eine andre ist,
Und — nicht als Stadt — auch stinkt zur selben Frist.

F. R.

Auflösung des Logogriphs in der vorgestrigen Ztg.:
Ost, Trost, Rost.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Theater-Repertoire.
Freitag: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.
Sonnabend: „Minister und Seidenhändler." Lustsp. in 3 Akten nach Bulwer.
Sonntag, zum zweiten Male: „Die Familie Monetenpfutsch", oder: „Nelke und Handschuh." Faschnachtsposse in 3 Akten von Nestroy. Musik von Müller.
Montag, zum vierten Male: „Der Liebestrank (L'elisire d'amore)." Komische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Italienischen des F. Romani von Georg Ott. Musik von Donizetti.

B. 10. III. 6. J. △. III.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Pflegetochter Ulrike Löwenstein, mit dem Herrn Heimann Wongrowitz aus Posen, beehren wir uns hiermit, unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 4. März 1840.
Jacob Albrecht und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ulrike Löwenstein.
Heimann Wongrowitz.

Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Freunden zeige ich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an, daß meine Frau, geb. Baumann, heut von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden ist.
Johnsdorf, den 3. März 1840.
Wilhelm Klose, Rittergutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine geliebte Frau, Emilie, geb. Schneegaß, glücklich von einem gesunden Knaben entbunden, welches ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.
Der Gutspächter Heinrich Kopisch.
Granz bei Dyhrnfurth, den 4. März 1840.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um halb 3 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, Bertha, gebornen Becker, von einem todten Mädchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Pilgramsdorf, am 3. März 1840.
der Kantor Knoll.

Entbindungs-Anzeige.
Meine geliebte Frau Auguste, geb. Klein, wurde heute von einem Söhnchen glücklich entbunden.
Lessing.
Reichenbach am 1. März 1840.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden und in Folge gänzlicher Abnahme der Kräfte, entschlief unsere innig geliebte Mutter, Henriette von Strampff, geb. von Weger, am 29. Februar c., ganz sanft zu jenem bessern Leben. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige:
Gnadenfrei, den 3. März 1840.
die Hinterbliebenen.

Cirque Olympique.
Zum Besten der hiesigen Armen.

Heute, Freitag den 7. März, große außerordentliche Vorstellung der höhern Reitkunst, mit ganz neuen abwechselnden Scenen. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.
Rudolph Brilloff.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz**, Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauerstr.) ist so eben erschienen:
Deux Morceaux de Salon
pour le Pianoforte
par **Alois Tausig.**
Preis 15 Sgr.
Galopp Nr. 49. Rutschbahngalopp von **M. Lobethal.** Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.
(Auch sind sämmtliche früher erschienene Galopps à $2\frac{1}{2}$ Sgr. wieder vorräthig.)
Contratänze f. das Pianoforte von Bunke. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Ferner sind so eben erschienen:
F. Curschmann. Fünf geistliche Lieder mit Begleit. des Pianoforte. Op. 23. 12s Liederheft. 20 Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Der alte Fritz.

Lied von Geisheim, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Pianoforte von **B. E. Philipp.**
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Den Titel ziert eine Zeichnung des Kiss'schen Modells zum Standbilde Friedrich des Grossen.

Bekanntmachung.
Meine vorgerückten Jahre machen es mir wünschenswerth, das von mir in meinem vor dem Schweidnitzer Thore hierselbst belegenen Grundstücke etablirte und seit 45 Jahren von mir geführte Geschäft zu vermiethen, oder die Lokalitäten einer Privatgesellschaft zur Benutzung zu überlassen.
Ich ersuche alle Diejenigen, welche gesonnen sein sollten, auf den einen oder den andern Vorschlag einzugehen, sich an mich zur weitern Feststellung der Bedingungen zu wenden. Breslau, den 5. März 1840.
Liebich, Coffetier.

Brauerei-Verpachtung.
Die herrschaftliche Schloßbrauerei zu Falkenberg in Oberschlesien, nebst Ausschank und umfangreichen Krugs-Verlags-Rechten, soll von Johanni a. c. ab auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 17. März c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, zu welchem des Faches Kundige mit den erforderlichen Mitteln versehene Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
Die Pachtbedingungen können täglich in der hiesigen Rent-Amts-Kanzlei eingesehen werden.

Die Gerberei

des verstorbenen Lederfabrikanten George Pfeiffer in Oppeln, sehr vortheilhaft an der Oder gelegen, mit hinlänglichen Trocken- und Lohböden, Magazinen, einer Scheuer, 33 Gruben, 38 Farbe-Bütten, Kelchen ꝛc., wozu ein zweistöckiges massives Wohnhaus, mit schönen großen Gewölben, Kellern, massiven Nebengebäuden, zwei großen Gärten ꝛc. gehört, soll von den Erben aus freier Hand verkauft oder verpachtet werden — wobei bemerkt wird, daß sich diese Besitzung wegen ihrer vortheilhaften Lage auch zu mancher großartigen Fabrik-Anlage eignen dürfte. Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an den Buchdruckerei-Besitzer **E. Raabe** in Oppeln wenden.

Schafvieh-Verkauf.

Auch in diesem Jahre stehen bei dem Domainen-Amt Oppeln-Vorwerk Wienow und Sczepanowitz 300 Muttern und 200 Schöpse von verschiedenen Jahren, sämmtlich mit gutem Zahn, zum Verkauf. Etwaige Käufer wollen sich zu Schloss Oppeln oder bei dem Beamten in Wienow melden, welcher das verkäufliche Vieh vorzeigen wird.

Anzeige.
Die Creditoren und Debitoren meines Sohnes, des verstorbenen Canditor **H. Kloß** hier, werden hiermit aufgefordert: Erstere ihre Ansprüche in der für meine Rechnung noch fortgeführten Canditorei, Ohlauer Str. Nr. 56, binnen sechs Wochen bei Verlust jeden Anrechts, geltend zu machen; Letztere ihre Schuld in gleicher Zeit abzutragen, widrigenfalls dieselbe gerichtlich beigetrieben werden wird. Breslau, den 5. März 1840.
Kloß, Pfarrer zu Gr.-Peiskerau.

Universal-Glanzwichse
von John Wheeder in London.
Von dieser vortrefflichen Wichse, welche das Leder bestens konservirt, stets weich und geschmeidig erhält und einen schwarzen, dauerhaften Glanz giebt, erhielt eine frische Sendung und empfiehlt solche in ¼ Pfund-Töpfen à $2\frac{1}{2}$ Sgr., in ⅛ Pfund-Töpfen $1\frac{1}{4}$ Sgr.: die Handlung **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

Gartengemüse-, Blumen- und Futtergras-Samen,
empfiehlt in bester Güte, laut dem Montags vom 2. März 1840, Nr. 52 dieser Zeitung, beigelegten diesjährigen Samen-Preis-Verzeichnisse:
Friedrich Gustav Pohl in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine angemessene Belohnung
dem ehrlichen Finder, welcher eine Dienstag früh auf der Mäntler-Gasse verloren gegangene lila seidene Tasche, worin eine grün seidene Geldbörse, 6 silberne Theelöffel und ein weißes Schnupftuch, gefunden; Mäntler-Gasse Nr. 1, eine Stiege abzugeben.

Ein unverheiratheter oder verheiratheter kinderloser
Voigt oder Schaffer,
der schreiben und etwas rechnen kann, am angenehmsten von der Breslauer Kräuterei, findet auf der Scholtisei Groß-Oldern ein baldiges Unterkommen. Das Nähere beim Eigenthümer, **Friedrich Gustav Pohl** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Spezerei-Handlungs-Verkauf.
Mein Spezereiwaaren-Geschäft Nikolaistraße Nr. 13 bin ich Willens, an einen soliden zahlungsfähigen Käufer zu überlassen; darauf Reflektirende belieben sich dieserhalb direkt an mich zu wenden.
Brade, am Ringe Nr. 21.

Ein kleines Haus,

welches sich für einen Tischler oder Färber eignen würde, ist für 3000 Rthlr. zum Verkauf nachzuweisen durch
J. E. Müller,
Kupferschmiedestraße Nr. 7, zweite Etage.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Einen Louisd'or täglich zu verdienen!

Von unserer in **Leipzig** erscheinenden **Miniatur-Bibliothek** der neuesten **deutschen Classiker** sind in diesem Jahre **zehn Auflagen** erschienen und mehr als **200,000 Bände** durch ganz Deutschland verbreitet; täglich gehen **hunderte von neuen Bestellungen ein** und es können noch viele tausend Exemplare abgesetzt werden. Wer die Bibliothek sieht, kauft sie auch, denn Herrlicheres und Wohlfeileres kann nie geboten werden! Dieser außerordentliche Beifall gestattet uns, immer noch größere Vortheile den Abnehmern zu gewähren und die **Bogenzahl noch bedeutend zu vermehren.** Wir liefern jetzt Band 1 der **nicht** versprochen gewesenen herrlichen **Frithjofssage ganz umsonst** und zahlen von heute an: **Allen**, die **Subscribenten sammeln** wollen, für **jede** einzelne gute Unterschrift 4 gGr., also für 500 eine

Prämie von 84 Thalern 8 Gr.

Jede Buchhandlung zahlt diesen Betrag aus, wo nicht, wendet man sich an den Verlags-Verein in Leipzig. Die nöthigen Listen und Anzeigen erhält man **umsonst** in allen Buchhandlungen, und so kann ein **Jeder** ohne große Mühe **täglich einen Louisd'or und noch mehr verdienen.**
Der Verlags-Verein in Leipzig.

Graß, Barth und **Comp.** nehmen Bestellungen an auf diese 10te Auflage der **Leipziger Miniatur-Bibliothek der neuesten deutschen Classiker** (Uhland, Rückert, Heine, Anastasius Grün, Freiligrath u. A.) Jedes Bändchen von 6 bis 12 Bogen nur $2\frac{1}{2}$ Groschen.

Neuester Verlag des Literatur-Comtoirs in Stuttgart.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, bei denen auch Probeblätter zur Einsicht vorliegen.

Zunächst für die Besitzer von Goethe's Werken.

Goethe-Gallerie.

Stahlstiche zu Goethe's Meisterwerken,

nach Zeichnungen von **Julius Nisle.**
Erstes Heft. 12 Blätter. brosch. 36 Kr. (11¼ Sgr.)

Inhalt: Römische Elegie. — Erlkönig. — Der Fischer. — Der König von Thule I. — III. — Die Braut von Corinth I. II. — Der Gott und die Bajadere. I. — IV.

Kein Dichter ist, so wie **Goethe**, der Kunst verwandt. Die Idee der Herausgabe einer **Goethe-Gallerie** kann sich daher von dieser Seite wohl nur des ungetheiltesten Beifalls unter allen Ständen der deutschen Nation erfreuen, dessen großen Dichter sie zu verherrlichen bestimmt ist, und es kommt daher nur in Betracht, in wiefern der Künstler den Geist desselben, durch den Griffel verkörpert, würdig wiederzugeben im Stande ist. Sollten nicht schon die bisherigen Leistungen des Hrn. J. Nisle, seine Zeichnungen zu Hebel, Uhland und Schiller, welche dem Publikum bekannt geworden sind, genügen, die schönsten Erwartungen von diesem Unternehmen zu rechtfertigen, so hat er sich jetzt das beredteste Zeugniß für seine Befähigung durch das vorliegende erste Heft der Goethe-Gallerie ausgestellt.

Somit glauben wir uns nicht zu irren, wenn wir allen Freunden der unvergleichlichen Dichtungen Goethe's eine willkommene Gabe bieten; groß ist die Zahl seiner Verehrer unter allen Ständen, und wen das Beste erfreuen mochte, der wird nicht gern eine Goethe-Gallerie entbehren.

Für die Abnehmer einzelner Serien, z. B. zu den Gedichten zum Faust ꝛc., wird der Preis pro Blatt um den dritten Theil (1¼ Sgr.) erhöht. — Ein **Portrait Goethe's**, gemalt von May, 1799 — das einzige, welches von ihm aus seinem jüngeren Mannesalter vorhanden ist, — wird der Goethe-Gallerie in vollendetem Stahlstiche **zu dem Preise von 3¾ Sgr.** beigegeben werden; desgleichen auch gratis einige Textblätter zur Bequemlichkeit derjenigen Abnehmer, denen die betreffenden Stellen nicht im Gedächtniß, oder eine Ausgabe der Goethe'schen Werke nicht gleich zur Hand sind.

Deutsche Pandora.

Gedenkbuch zeitgenössischer Zustände und Schriftsteller.

Die deutsche Pandora erscheint in vierteljährigen Bänden zu 1 Rtl. 26¼ Sgr. in eleganter Ausstattung. Wir machen in Bezug auf den Plan dieses Unternehmens und die Bedeutsamkeit der Schriftsteller, die uns hierzu bereits feste Zusage leisteten, an den so eben ausgegebenen Prospectus aufmerksam, der für Breslau bei **Graß, Barth** und **Komp.**, Herrenstraße Nr. 20, zur näheren gefälligen Einsicht vorliegt.

Im Verlage von Kollmann in Leipzig erscheint so eben und sind die ersten 8 Lieferungen vorräthig zu finden bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

Friedrich der Große und seine Zeit.

Nach den besten Quellen dargestellt von
Dr. K. F. Reiche,
Verfasser des Führers auf dem Lebenswege, der Familienbibel, von Preußens Vorzeit ꝛc.
1. — 8. Lieferung, jede mit 2 Stahlstichen, Preis 10 Sgr.
Vollständig in 12 monatlichen Lieferungen (jede zu 3 Bogen Text und 2 Stahlstichen), **mit 24 — 30 Stahlstichen.**
Die **prachtvolle Ausstattung**, welche die Verlagshandlung ihren derartigen Verlagsartikeln **bei so großer Wohlfeilheit** zu geben pflegt, sind dem geehrten Publikum hinlänglich bekannt. Ausführlichere Anzeigen und Subscriptions-Listen sind in jeder guten Buchhandlung gratis zu erlangen.

Im Verlage von J. A. Barth in Leipzig ist so eben erschienen u. bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** zu haben:
Robert Burns
(des schottischen Landmanns von Ayrshire)
Gedichte.
Deutsch von **W. Gerhard.**
Mit des Dichters Leben und erläuternden Bemerkungen.
gr. 8. eleg. cart. $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

In der Hallbergerschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** zu haben:
Sittenbuch
der
englischen Gesellschaft,
aus den Papieren Gunter's
von **P. Q. O.**,
Aufwärter bei Almack's.
gr. 8. Velinpapier. Geheftet. $2\frac{1}{4}$ Rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 56 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. März 1840.

Im Verlage der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Schlesisches Archiv
für die praktische Rechtswissenschaft,
herausgegeben von
C. F. Koch und **G. O. Baumeister,**
Ober-Landes-Gerichts-Räthen.
3r Band, 3s Heft. gr. 8. geheftet. 18 Bogen. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Mit diesem Hefte ist der 3te Band geschlossen.
Der Preis aller 3 Bände, 120 Bogen, ist 7 Rthlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Th. Hennings in Neisse und Frankenstein sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **G. P. Aderholz:**

Evolutionen der Infanterie
mit Bezug auf das Exercier-Reglement und die neuesten Erläuterungen zu demselben,
bildlich dargestellt
von **Starost,**
Hauptmann im Königl. Preuß. 22. Infanterie-Regiment.
Zweite vermehrte und völlig umgearbeitete Auflage. Mit 61 illum. Figuren. gr. 8. br. 1 Rtlr.

Das
Tirailliren der Infanterie,
mit Bezug auf das Exercier-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben.
Als Leitfaden
für diesen Dienstzweig, mit Aufnahme der Compagnie-Colonnen und der kleinen Bataillone.
Bildlich dargestellt
von **Starost,**
Hauptmann im Königl. Preuß. 22. Infanterie-Regiment.
Mit 31 illum. Abbildungen. gr. 8. broch. 25 Sgr.

Die Zweisatzrechnung
für
Elementarschulen.
Neu bearbeitet von
Joh. Pet. Fr. Lüsebrink.
Lehrer in Bönen bei Hamm.
8. 10 Sgr.

Sprechsaal
des schriftlichen Vereins vaterländischer Schulmänner,
Pädagogen, Eltern, Erzieher und Jugendfreunde. Von Chr. Fr. Handel und Chr. Gottl. Scholz. 16r Band. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Dessen 14r u. 15r $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Ueber
einige noch hie und da sich findende Schulmängel.
Ein Wort der Erfahrung von Chr. Fr. Handel. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Leitfaden
für den Unterricht
in der
demonstrativen Arithmetik,
in Gymnasien, hohen Bürger-, Real- und Gewerbschulen mit Nutzen zu gebrauchen; zusammengetragen
von **A. Petzold.**
Vierte verb. u. verm. Auflage. 8. 15 Sgr.

Kinder-Seelenlehre,
insbesondere für Lehrer, aber auch für Eltern und Erzieher
anwendlich dargestellt
von **Chr. Fr. Handel.**
6s und letztes Bändchen. Nebst Inhaltsverzeichniß und Register des ganzen Werkes. 8. br. 15 Sgr. Das ganze Werk 2 Rtlr. 25 Sgr.

Methodischer Leitfaden
für
den ersten Gesangunterricht
in Elementarschulen.
Oder: Wie betreibt man den Gesangunterricht in Elementarschulen auf eine zweckmäßige Weise?
Von **H. Th. Hoffmann.**
8. broschirt. 10 Sgr.

Leitfaden
für den
Unterricht in der Geometrie.
Ein Aufgaben- und Uebungsbuch für Schüler in Seminarien u. Volksschulen.
Von
Chr. Gottl. Scholz und **A. Stubba.**
Mit 3 Figurentafeln. 8. br. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Neueste Erfahrungen
über die Heilkraft des kalten Wassers.
Eine Denkschrift, betreffend den Vincenz Priesnitz zu Gräfenberg; sowie seine Heilanstalt und Methode, das kalte Wasser als Heilmittel anzuwenden. Von W. Hermann. Mit Ansicht von Gräfenberg. Brosch. 15 Sgr.

Zusammenstellung
der ungewöhnlich kurzen
Verjährungs-Fristen
nach dem Landrecht und der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 31. März 1838, nach der Zeitfolge gefertigt durch Kurtzer. Steif brosch. Preis 5 Sgr.

Dreißig schön lithographirte
Communionsscheine
für den Gebrauch der katholischen Kirche.
Mit biblischen Denksprüchen.
Von einem katholischen Geistlichen.
Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Lyrisches
vom Domherrn **C. Genelli.**
Gr. 8. Brosch. 10 Sgr.
Inhalt: An den Leser. — Der Dichter. — An Dr. C. J. L. — Die streitende Kirche. — An die heilige Jungfrau. — Ecce homo. — Adams Abbitte an die Natur (Fragment). — Die Prüfungen des heil. Eustach in drei Gesängen. — Maria Stuart. — Der Seelengarten.

Die Erde in Beziehung auf den Himmel oder **mathematische Geographie;** für Volksschullehrer bearbeitet von Ludw. Sobolewsky. Mit einem Vorworte von Chr. Gottl. Scholz. (Mit zwei Steindrücken.) 20 Sgr.

Ein Hundert und vierzig Uebungen im Briefschreiben zur Förderung und Erleichterung dieses Unterrichts-Gegenstandes in Volksschulen, bearbeitet von August Hinke. 10 Sgr.

Geometrische Konstruktionslehre oder das mathematische Zeichnen. Eine Anweisung zu praktischen Arbeiten, mit dem Lineal und Zirkel und eine Vorbereitung zum Studium der eigentlichen Geometrie. Von A. St. in B. (Stubba, Seminar-Lehrer in Bunzlau.) (Mit drei Steindrucktafeln.) $8\frac{3}{4}$ Sgr.

Geschichtsblicke oder kurze Darstellungen des Wissenswürdigsten aus der Welt- und Menschengeschichte für jeden Tag im Jahr. Ein Handbuch für Lehrer ꝛc. Bearbeitet und zusammengestellt von K. F. W. Wander. 1s Bd. Jan., 2s Febr., 3s und 4s März und April, 5s und 6s Mai u. Juni. 1 Rthl. 15 Sgr.

Grundzüge für den ersten Unterricht in der deutschen Sprachlehre von Dr. Jos. Müller. 15 Sgr.

Kleine Pflanzenkunde oder Beschreibung der wichtigsten Pflanzen ꝛc. von A....s. 1s Bändchen. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Laut- und Buchstabenlehre der deutschen Sprache, zur Begründung des Lese- und Rechtschreibe-Unterrichts für Volks-Schullehrer ꝛc. von Chr. Gottl. Scholz. 10 Sgr.

Leitfaden zum Unterricht in der Rechtschreibung, entworfen von C. Gr. Röhricht. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Leselehre, gegründet auf den Bau und die Anordnung der Grundsilben der deutschen Sprache ꝛc. von Dr. Jos. Müller. 10 Sgr.

Musikalischer Führer für diejenigen, welche den Weg zum Schulfach betreten und sich auf dasselbe vorbereiten wollen. Von Wilhelm Schneider. 10 Sgr.

Uebungen zum Schönschreiben deutscher und lateinischer Schrift. Zweite Auflage. 15 Seiten in quer Oktav. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Neue empfehlenswerthe Lieder
der vorzüglichsten schlesischen Gesangcomponisten,
erschienen im Verlage
von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52:

Freudenberg, C., Frühlingsglocken. — Der Bleicherin Nachtlied. — Die todte Braut. — Drei Lieder aus Reinicks Liederbuche, für eine Singstimme mit Pianoforte. Op. 5. Preis 10 Sgr.

Klingenberg W., Vier Gesänge: Wanderlied, Waldlust, Aussöhnung. Sehnsucht, für eine Singstimme mit Pfte. Op. 10. Preis 15 Sgr.

Scholz, W. E., Sechs Lieder: Herbstlied von Tieck. — **An Ihr Auge** von H. Menzel. — **Schlaflied** von Tieck. — **Lied** von Heine. — **Sonnenschein** von Ferrand. — **Blatt und Röslein** von Geisheim, — für eine Singstimme mit Pfte. Op. 19. Preis 20 Sgr.

Seiffert, C. T. Das flotte Herz und **Trost für's bange Herz,** für eine Singstimme mit Begl. des Pfte. Op. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Tauwitz, Ed. Vier Lieder: Vöglein im Winter. — Wiegenlied. — Lied: Jage, dunkle Wolke. — Nachgruss — für eine Singstimme mit Pfte. Op. 15. Preis 15 Sgr.

— — **Lied des Gärtners. — Wiegenlied. — Bild. — Heimfarth,** für eine Singstimme mit Pfte. Op. 10. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Trost,** Gedicht von Ed. Ferrand, für eine Singstimme mit Horn- und Pianoforte-Begleitung. Op. 14. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Schlummerlied** von Oettinger für eine Singstimme mit Pianof. Op. 8. **neue Auflage.** Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Worte der Liebe** von Th. Körner für eine Singstimme mit Begt. des Pfte. oder der Guitarre, **neue Auflage.** Preis 5 Sgr.

Ebendaselbst ist zu haben:

Seiffert, C. T. Die Thränen von H. Schulz. — **Frühling und Freiheit** von H. Loose. — **Der Fremdling. — Drei Gesänge** für eine tiefe Stimme mit Pfte. Op. 9. Preis 10 Sgr.

Dem grossen Musikalien-Leihinstitute von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52, können unter den vortheilhaftesten Bedingungen fortwährend Theilnehmer beitreten.

Bei Schubert und Comp. erscheint, als würdiges Seitenstück der deutschen Klassiker (zu haben bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52):

Miniatur-Bibliothek der ausländischen Klassiker.
Eine Auswahl des
Schönsten und Gediegensten aus ihren sämmtlichen Werken,
in vorzüglichsten Uebersetzungen,
in etwa 150 Bändchen, jedes 128 Seiten, zu nur $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Mit Lebensbeschreibungen und von Meisterhand gestochenenen Bildnissen,
als Gratis-Zugabe.

Des erste eben angelangte Bändchen enthält: Voltaire's Geschichte Carls XII. und ist in 10,000 Exemplaren versendet; darauf folgen wöchentlich eins: Johnson's Rasselas, Yorik's (Sterne) empfindsame Reise, v. Stael Corinna, Lamartine's Reise in den Orient, Voltaire's Geschichte des Russischen Reichs ꝛc.

Der Zweck dieser niedlichen Miniaturbibliothek ist: Deutschland mit den Meisterwerken der ausländischen Classiker bekannter und vertrauter zu machen; sie liefert den Kern der classischen Literatur des Auslandes älterer und neuester Zeit, das Vollendetste der Lieblingsdichter jeder Nation:

der Engländer, Franzosen, Russen, Spanier, Portugiesen, Dänen, Schweden, Italiener, Amerikaner ꝛc.

nicht etwa in Auszügen, sondern vollständig in einer trefflichen Auswahl von unvergänglichem Werthe, unter steter Berücksichtigung des nützlich Bildenden und Vermeidung desjenigen, was den sittlichreinen Gefühlen widerstrebt.

Deutschlands Bildung ist erwacht und so weit gereift, daß jetzt überall die Kenntniß der ausländischen Klassiker erforderlich. Diese Bibliothek, für Gelehrte und Nichtgelehrte geschaffen, ist Jedem ein unentbehrlicher Schatz, der nur im Mindesten auf Bildung Anspruch machen will. Der Jüngling wie der Greis, Alle finden hier, was ihnen zusagt: Belehrung und Unterhaltung.

Väter! Mütter! Erzieher! gebet daher Euren Lieben ein Werk in die Hände, welches wahre Geistes-, Herzens- und wissenschaftliche Bildung bezweckt, und zugleich der sicherste Führer zur Tugendhaftigkeit ist. Am Schlusse erhält Jeder als Prämie kostenfrei ausgeliefert:

Bibliothek der Biographieen ausländischer Klassiker nebst ihren Bildnissen in Stahl gestochen;
apart gekauft: Preis 1 Louisd'or.



Neue Erfindung
von
unschätzbarem Werthe
für das
schreibende Publikum.

So eben ist bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau, am Ringe Nr. 52, angekommen:

Silber-Stahlschreibfeder von Schuberth et Comp.

Endlich ist es gelungen, eine Stahlfeder durch Mischung von Silber herzustellen, die an Elasticität

Alles bisher zu Tage Geförderte übertrifft;

sie ist doppelt abgeschliffen, mittelfein gespitzt, und zeichnet sich besonders dadurch aus, dass sie auch Jedem zusagt, der bisher noch nicht mit der Stahlfeder schreiben konnte.

Die Karte mit 12 Stück nebst Portrait kostet 20 Sg., und führt den Namen

Schuberth et Comp.'s Portraitfeder.

Zugleich machen wir auf unser Lager billiger Stahlfedern dieser berühmten Fabrik, das Gross 144 Stück von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 4 Thlr., aufmerksam und empfehlen uns zu Aufträgen.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

Bau-Verdingung.

Auf der Chaussee von Breslau nach Hundsfeld sollen im Laufe dieses Sommers drei Fluthbrücken, im Holzverband mit massiven Stirnwänden neu erbaut werden.

Zur Verdingung dieser Baulichkeiten, entweder im Ganzen oder theilweise ist ein Termin

auf den 11. März d. J.

im hiesigen Regierungs-Gebäude von 3 Uhr Nachmittags ab, anberaumt, zu welchem qualificirte und kautionsfähige Uebernehmer eingeladen werden.

Die Wahl unter den drei Mindestbietenden bleibt vorbehalten.

Die Bauanschläge, Zeichnungen und Licitations-Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können aber auch vom 5. k. M. ab bei dem Königl. Wegebaumeister Herrn Schnepel hieselbst eingesehen werden.

Breslau den 24. Februar 1840.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Ediktal-Citation.

Nachdem Johann Gottfried Krumbiegel, Einwohner allhier, im Jahre 1836 als Wittwer verstorben und unter seinen Descendenten einen Sohn Caspar Heinrich Krumbiegel, welcher bereits seit länger als 20 Jahren vom 1. Januar 1840 zurückgerechnet, von hier, wo er ein nachher von dem Vater in aufhebender Generalvollmacht verkauftes Grundstück zurückgelassen, abwesend, nach einem im Jahre 1819 hier eingegangenen Briefe desselben zu Slawuta als Weber sich aufgehalten haben soll, über dessen dasigen oder sonstigen Aufenthalt und Leben jedoch durch angestellte Erkundigung etwas nicht in Erfahrung zu bringen gewesen, hinterlassen, nunmehro aber, nach eingetretener Todespräsumtion, des Abwesenden bekannte Collateralen, Christiana Sophie verw. Ulbrichtin geb. Krumbiegelin und Cons. als seine nächsten Intestaterben, so wie der ihm von uns bestätigte Abwesenheits-Vormund, Carl August Mende, Behufs der vorzunehmenden Theilung des Nachlasses obernannten Krumbiegels, Abkürzung der Abwesenheits-Vormundschaft und Disposition über des Abwesenden sonstiges hier befindliches geringes Vermögen, auf förmliche Todeserklärung desselben nach vorgängigem legalen Verfahren mit Erlassung von Edictalien, bei uns angetragen, von uns auch in Mangel Bedenkens diesem Suchen zu deferiren beschlossen worden; so wird hierdurch ernannter Caspar Heinrich Krumbiegel öffentlich sub poena praeclusi und bei Verlust seiner Erb- und Vermögens-Ansprüche, insonderheit aber unter der Verwarnung, daß er im Falle seines Außenbleibens für todt, sowohl des Rechts der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig erklärt, die Abwesenheits-Vormundschaft aufgehoben und sein ererbtes und zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirenden Erben verabfolgt werden würde, geladen, kommenden

24. Juli 1840

an hiesiger Gerichtsstelle des Vormittags in Person oder durch einen gerichtlich legitimirten Bevollmächtigten, vor uns zu erscheinen, sich gehörig anzugeben, die Idendität seiner Person glaubhaft zu erweisen und seine Erb- und sonstigen Ansprüche zu melden, auch zu bescheinigen, hierüber allenthalben binnen sechs Wochen mit dem zu bestellenden Contradictor rechtlich zu verfahren, dieses Verfahren auch zu beschließen und sodann

den 5. Septbr. 1840

der Inrotulation der Akten Behufs deren Versendung nach rechtlichem Erkenntnisse oder Abfassung eines Bescheids, so wie

den 17. Septbr. 1840

der Bekanntmachung dieser Sentenz unter der Verwarnung, daß solche im Falle seines Nichterscheinens in diesem Termine Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu versehen.

Großhartmannsdorf, den 15. Febr. 1840.

Adel. Carlowitzische Majorats-Gerichte allda und Eduard Beyer, G.-Verw.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Joh. Carl Gottl Beer von Ludwigsdorf hatte sich am 25. Oktober v. J. nach vollendeter Arbeit von seinem Dienstherrn Leuthmannsdorf Grundseite entfernt, um angeblich seine Frau in Ludwigsdorf zu besuchen. Er gelangte aber nicht dorthin, sondern wurde abseits des Weges nach Ludwigsdorf auf einem Bauerfelde zu Leuthmannsdorf Grundseite durch eine in den rechten Schlaf beigebrachte Stichwunde getödtet und den andern Morgen aufgefunden. Da der Beer nach den stattgefundenen Ausmittelungen bei der Entfernung von seinem Dienstherrn mit Gelde nicht versehen gewesen, und überhaupt ein ruhiger friedliebender nüchterner Mann war, läßt sich ein Grund dieser That nicht denken, und ist es bisher nicht gelungen, eine Spur des Thäters aufzufinden. Wir fordern daher jeden Jeden auf, der im Stande ist, zur Aufklärung des Verbrechens und Entdeckung des Thäters etwas anzuführen, uns darüber unverzüglich Anzeige zu machen.

Schweidnitz, den 20. Febr. 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Papierfabrikant Friedrich Moritz Seeliger in Schmarse beabsichtiget, an die Stelle seiner, im vorigen Jahre abgebrannten, ihm eigenthümlich zugehörigen Wasser-Mehlmühle, daselbst eine Maschinen-Papier-Fabrik zu erbauen. Die Maschinen sollen durch zwei Wasserräder in Betrieb gesetzt, an dem Wasserlauf, dem Wasserstand, so wie an dem Fachbaum aber nichts verändert werden. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, § 6, wird dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: etwaige Widersprüche gegen diese Veränderung und resp. Anlage binnen 8 Wochen präklusivischer Frist entweder schriftlich anzubringen oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu selbiger eingeholt werden wird.

Oels, den 25. Febr. 1840.

Königl. Landrath v. Prittwitz.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthume Oels und im Wohlauer Kreise gelegene, zum Nachlaß der verwittw. Frommknecht, geb. Standke, gehörige, landschaftlich auf 5095 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Rittergut Laserwitz, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 13. April 1840 Vormittag 10 Uhr

in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Rittergut Laserwitz zu haben vermeinen, hiermit eingeladen, in dem gedachten Subhastations-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen, bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 19. Juli 1839.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Auktion.

Am 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Mein 19 Jahr alter Sohn wurde schon seit seiner frühen Jugend von einer nervenlähmenden Krankheit bedroht, wozu sich später die fallende Sucht (Epilepsie) gesellte, welche schreckbaren Krampfanfälle in der Regel wöchentlich zweimal, selten in längeren Zwischenräumen wiederkehrten. Herr Hofrath Dr. Schwan hat denselben, nachdem alle Kuren fruchtlos waren, vollkommen hergestellt. Jetzt im Zustande jugendlicher Kraftfülle, hat derselbe schon in länger als $2\frac{1}{2}$ Jahren keine Spur eines Krampf-Anfalles mehr gehabt. Diese Anzeige gilt allein der leidenden Menschheit, und wer sich näher von diesem Gegenstande zu belehren Interesse fühlt, dem wird gerne der Lehrherr des gewesenen Patienten Herr Bürstenmachermeister, wie auch Mittelsältester und Armenvater Mehse, Seitenbeutel Nr. 11, und dessen Umgebungen, die verlangte Auskunft geben, so wie ich als Vater dazu stets bereit bin.

Breslau, den 6. März 1840.

Jakob Borst, Kleidermacher, Dreilindengasse Nr. 13.

Konzert-Anzeige.

Dem Wunsche meiner geehrten Gäste nachzukommen, findet im Laufe dieser Fastenzeit, nämlich von Freitag als den 6. März an bis Ostern, allwöchentlich 2 mal Konzert in meinem Lokal, nämlich Dienstag und Freitag, statt, wozu ich hiermit ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.

Cohn, Koffetier, Reusche Str. in der Grüneiche.

Wer an mein Spezerei-Waaren-Geschäft, Nikolai-Straße Nr. 13, für irgend gelieferte Waaren 2c. noch etwas zu fordern haben sollte, beliebe die betreffende Rechnung sofort an mich einzuhändigen.

Brade, am Ringe Nr. 21.

Haus-Verkauf.

Das auf der Zollgasse Nr. 34, Bezirk I., im besten Bauzustande befindliche und sich für einen Kaufmann eignende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist auf der Kämmerei mündlich oder auch durch frankirte Briefe zu erfragen.

Neisse, den 3. März 1840.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so darf Niemand auf meinen Namen etwas borgen, indem ich für nichts einstehe.

August Schneider, am Ringe 39.

Kupferschmiedestraße Nr. 25 ist eine Stube für einen oder zwei Herren von Ostern ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst beim Antiquar Horrwitz im Laden.

Repositorien und Ladenutensilien sind zu verkaufen. Das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 75.

Berger-Heringe

schönster Qualität, in harten Gebinden hiesiger Höhung, erläßt bei einzelnen Tonnen à $9\frac{2}{3}$ Rtlr., bei Abnahme mehrerer Tonnen à $9\frac{1}{2}$ Rthlr.

J. Müller, am Neumarkt, Katharinen-Str.-Ecke.

Ausverkauf.

Wegen Auflösung der Mode-Waaren-Handlung, Ohlauerstraße Nr. 85 im ersten Viertel links,

wird von heute ab daselbst der Ausverkauf sämmtlicher Waaren beginnen, und behufs der baldigen Beendigung zu und unter dem Kostenpreise gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Breslau, den 4. März 1840.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen mit eisernen Achsen, so wie aller Maschinen, metallenen Zapfen 2c. Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln à Pfund 9 Ggr. allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Ein junger Wachtelhund hat sich zu mir gefunden. Den Eigenthümer fordere ich hiermit auf, sich diesen Hund binnen 14 Tagen bei mir abzuholen.

R. Hoffmann, Aktuar beim Herrn J. R. Pfendsack, Blücherplatz Nr. 12.

Am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 17 ist im vierten Stocke eine sehr freundliche Vorderstube für einen anständigen ruhigen Miether zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere 2 Stiegen daselbst.

Crucifixe und Altarleuchter aus Eisenguß, das große heil. Abendmahl als Altarstück empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Schafvieh-Verkauf.

130 Stück zur Zucht geeignete Mutterschafe und 100 Stück mit Körnern schwer gemästete Hammel bietet zum Verkauf das Dominium Krippitz bei Strehlen.

Ritterplatz Nr. 2 ist im 3ten Stock eine Wohnung für 45 Rthl. pränumerando an stille Miether zu vergeben. Das Nähere im 2ten Stock.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Waschen und Faconniren aller Arten von Strohhüten. Auch sucht selbiger Mädchen, welche das Strohnähen gründlich verstehen.

J. G. Loeber, Reusche Straße Nr. 3.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz u. Heuboden, ohnweit dem Ringe gelegen, ist als solcher oder auch als Remise Kupferschmiedestraße Nr. 37 zu vermiethen.

Fein orange Schellack,

das Pfund 15 Sgr.,

mittel desgl. 13 Sgr.,

hellbraun desgl. 10 Sgr.,

besten **Politur-Spiritus**, volle 90 Grad haltend, das große Quart $5\frac{1}{2}$ Sgr., u. mehrere Sorten Leim, empfiehlt billig:

Joh. Gottl. Plautze, Ohlauer Str. Nr. 62 a. d. Ohlaubrücke.

Trockenes Brennholz empfehlen zu herabgesetzten Preisen: Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Das Viertel-Loos Nr. 67978 Lit. b zur 3ten Klasse, ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen; vor dessen Ankauf ich hiermit warne.

Hahn, Untereinnehmer.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich außer dem bereits bestehenden **Weingeschäft** noch eine

Liqueur-, Rum- und Sprit-Fabrik

etablirt und heute eröffnet habe.

Ich empfehle daher hiermit mein Lager von einfachen und doppelten Liqueuren aller Art, inländischen und Jamaika-Rums, Spiritus, Sprit und Kornbranntwein zu den billigsten Preisen und bei Versicherung der reellsten Bedienung.

Haynau, den 1. März 1840.

Leopold Pleßner.

Für Forst-Cultur.

Kiefer- oder Fuhren-Saamen, pinus sylvestris, so wie andere Nadel- u. Laubholz-Saamen offerirt in Quantitäten:

H. G. Trumpff, in Blankenburg am Harz.

Bei der Wittwe eines Beamten findet ein Pensionair, welcher eines der hiesigen Gymnasien oder eine der höheren Bürgerschulen besuchen will, unter billigen Bedingungen Aufnahme und mütterliche Pflege. Wo? wird Herr Senior Eggeling bei St. Bernhard nachzuweisen die Güte haben.

Vor dem Nikolaithore ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Piecen, Küche nebst Beigelaß zu Ostern oder bald zu beziehen. Näheres hierüber ist Ohlauer Straße Nr. 14, zwei Treppen hoch zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 4. März. Gold. Schwert: HH. Kfl. v. Trompowski a. Riga, Elvers a. Hamburg, Rose a. Berlin u. Laussot a. Beaune. Hr. Part. Croissant a. Hamburg. — Gold. Gans: Hr. Rittmeister v. Puttkammer aus Schickerwitz. Hr. Kaufm. Sahm a. Glogau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Winter a. Peterswaldau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Freund a. Tarnowitz. Hr. Fabrikant Schmidt a. Neusalz. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Schmidt a. Bromberg. Hr. Schauspieler Jacobi a. Hamburg. Hr. Landschafts-Syndikus v. Mützschefahl a. Jauer. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Brandeis a. Fürth u. Andersch a. Posen. Hr. Referendar Großmann a. Fraustadt. — Blaue Hirsch: Hr. Land- u. Stadtger.-Assessor Fischer aus Glogau. Künstlerin Bernhardt, aus Wien kommend. Hr. Kfm. Graumann a. Schweidnitz. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. Szliliska a. Zamosc. Hr. Lieut. Karaß a. Sacherwitz. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Sichart a. Dalbersdorf, Graf v. Wartensleben a. Pommern u. v. Lipinski aus Gutwohne. Hr. Oberamtm. Mentzel a. Kottwitz. — Gold. Zepter: Frau Gräfin v. Wartensleben a. Sulau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 5. März 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150^{1}/$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.20\frac{3}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	—	102
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	113	—
Louisd'or	$109\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	$41\frac{1}{3}$

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{1}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	74	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	94
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$106\frac{3}{4}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

4. März 1840.		Barometer 3.	2.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28"	2,79	— 2, 0	— 5, 2	0, 5	N. 38°	heiter
"	9 Uhr.	28"	3,64	— 1, 0	— 5 1	0, 6	NNO. 20°	" "
Mittags	12 Uhr.	28"	4,02	— 0, 4	— 4 0	0, 8	NNO. 17°	" "
Nachmitt.	3 Uhr.	28"	4 12	+ 0, 2	— 2, 6	0, 9	NO. 15°	" "
Abends	9 Uhr.	28"	4 30	— 1, 0	— 5, 5	0, 8	NNO. 6°	" "

Minimum — 6, 0 Maximum — 2, 6 (Temperatur) + Oder 0, 0

5. März 1840.		Barometer 3.	2.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28"	4,13	— 1, 4	— 4, 4	0, 6	N. 0°	überwölkt
"	9 Uhr.	28"	4,23	— 1, 1	— 3, 8	0, 6	SW. 1°	" "
Mittags	12 Uhr.	28"	4,32	+ 0, 0	— 0, 2	1, 0	W. 1°	" "
Nachmitt.	3 Uhr.	28"	3,96	+ 1, 0	+ 0, 2	1, 4	SW. 1°	" "
Abends	9 Uhr.	28"	3,65	+ 0, 0	— 1, 2	1, 2	SSW. 0°	" "

Minimum — 7, 4 Maxmum + 0, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0